

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljahr 6. Wöchentl. u. d. Ausgabezeiten 1 2/3 Mk., monatl. 35 Pf., u. d. Post 1 2/3 Mk. Bei Zahlung durch den Postboten 1 2/3 Mk., durch andere Lieferanten bei Stadt u. auf L. Karte 1 20 bzw. 1 20 Mk., monatl. 40 Pf., u. d. Post 1 20 Mk. Zahl, nach Anweisung mit Postaufschlag. — Das Blatt erscheint wöchentl. 6 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonntags- u. Feiertagen; in den Urlaubzeiten der Stadt aus Übermaß vorüber. — Rücksendung Originalanmeldungen nur mit bestellter Kündigungsgabe gestattet. — Jede Rückgabe unersandter Exemplare keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Merseburg 30 Pf., für den Rest 20 Pf., für die zweite Beilage 15 Pf., für die dritte 10 Pf., für die vierte 5 Pf., für die fünfte 5 Pf., für die sechste 5 Pf., für die siebte 5 Pf., für die achte 5 Pf., für die neunte 5 Pf., für die zehnte 5 Pf., für die elfte 5 Pf., für die zwölfte 5 Pf., für die dreizehnte 5 Pf., für die vierzehnte 5 Pf., für die fünfzehnte 5 Pf., für die sechzehnte 5 Pf., für die siebenzehnte 5 Pf., für die achtzehnte 5 Pf., für die neunzehnte 5 Pf., für die zwanzigste 5 Pf., für die einundzwanzigste 5 Pf., für die zweiundzwanzigste 5 Pf., für die dreiundzwanzigste 5 Pf., für die vierundzwanzigste 5 Pf., für die fünfundzwanzigste 5 Pf., für die sechsundzwanzigste 5 Pf., für die siebenundzwanzigste 5 Pf., für die achtundzwanzigste 5 Pf., für die neunundzwanzigste 5 Pf., für die dreißigste 5 Pf., für die einunddreißigste 5 Pf., für die zweiunddreißigste 5 Pf., für die dreiunddreißigste 5 Pf., für die vierunddreißigste 5 Pf., für die fünfunddreißigste 5 Pf., für die sechsunddreißigste 5 Pf., für die siebenunddreißigste 5 Pf., für die achtunddreißigste 5 Pf., für die neununddreißigste 5 Pf., für die vierzigste 5 Pf., für die einundvierzigste 5 Pf., für die zweiundvierzigste 5 Pf., für die dreiundvierzigste 5 Pf., für die vierundvierzigste 5 Pf., für die fünfundvierzigste 5 Pf., für die sechsundvierzigste 5 Pf., für die siebenundvierzigste 5 Pf., für die achtundvierzigste 5 Pf., für die neunundvierzigste 5 Pf., für die fünfzigste 5 Pf., für die einundfünfzigste 5 Pf., für die zweiundfünfzigste 5 Pf., für die dreiundfünfzigste 5 Pf., für die vierundfünfzigste 5 Pf., für die fünfundfünfzigste 5 Pf., für die sechsundfünfzigste 5 Pf., für die siebenundfünfzigste 5 Pf., für die achtundfünfzigste 5 Pf., für die neunundfünfzigste 5 Pf., für die sechzigste 5 Pf., für die einundsechzigste 5 Pf., für die zweiundsechzigste 5 Pf., für die dreiundsechzigste 5 Pf., für die vierundsechzigste 5 Pf., für die fünfundsechzigste 5 Pf., für die sechsundsechzigste 5 Pf., für die siebenundsechzigste 5 Pf., für die achtundsechzigste 5 Pf., für die neunundsechzigste 5 Pf., für die siebenzigste 5 Pf., für die einundsiebzigste 5 Pf., für die zweiundsiebzigste 5 Pf., für die dreiundsiebzigste 5 Pf., für die vierundsiebzigste 5 Pf., für die fünfundsiebzigste 5 Pf., für die sechsundsiebzigste 5 Pf., für die siebenundsiebzigste 5 Pf., für die achtundsiebzigste 5 Pf., für die neunundsiebzigste 5 Pf., für die achtzigste 5 Pf., für die einundachtzigste 5 Pf., für die zweiundachtzigste 5 Pf., für die dreiundachtzigste 5 Pf., für die vierundachtzigste 5 Pf., für die fünfundachtzigste 5 Pf., für die sechsundachtzigste 5 Pf., für die siebenundachtzigste 5 Pf., für die achtundachtzigste 5 Pf., für die neunundachtzigste 5 Pf., für die neunzigste 5 Pf., für die einundneunzigste 5 Pf., für die zweiundneunzigste 5 Pf., für die dreiundneunzigste 5 Pf., für die vierundneunzigste 5 Pf., für die fünfundneunzigste 5 Pf., für die sechsundneunzigste 5 Pf., für die siebenundneunzigste 5 Pf., für die achtundneunzigste 5 Pf., für die neunundneunzigste 5 Pf., für die hundertste 5 Pf., für die einundhundertste 5 Pf., für die zweiundhundertste 5 Pf., für die dreiundhundertste 5 Pf., für die vierundhundertste 5 Pf., für die fünfundhundertste 5 Pf., für die sechsundhundertste 5 Pf., für die siebenundhundertste 5 Pf., für die achtundhundertste 5 Pf., für die neunundhundertste 5 Pf., für die tausendste 5 Pf.

№. 6.

Freitag den 8. Januar 1909.

35. Jahrg.

Freiberger von Camp-Massannen und die Reichs-Postverwaltung.

Während der letzten Reichstagsverhandlungen hat der Abgeordnete v. Camp schwere Vorwürfe gegen die Reichs-Postverwaltung gerichtet, gegen die die Staatssekretäre Kräfte und Sydow, der früher als Unterstaatssekretär der Reichs-Postverwaltung lange Zeit angehört, Bewahrung einlegten. Herr v. Camp warf der Postverwaltung vor, daß sie nicht wirtschaftlich genug arbeite und große Beamtenvermehrung betriebe. Dazu wird der „V. C.“ von geschäftlicher Seite geschrieben: Obwohl man nicht auf den Standpunkt zu stehen braucht, daß in der Reichs-Postverwaltung nichts Verbesserungsbedürftig ist, müßten die Ausführungen v. Camps bei allen, die nur einigermaßen in das Getriebe der Reichs-Postverwaltung einen tiefen Einblick haben, Befremden erregen. Es ist auch wohl anzunehmen, daß diese Gefühle gegen die Postverwaltung mehr in dem Finanzelbe ihrer Ursprung haben und in dem Vertrauen, dafür einen Seitenboden zu finden. Es ist immer wieder darauf hinzuweisen, daß zu den bisherigen Erfolgen der Reichs-Postverwaltung, die namentlich von den Fachleuten des Auslandes rüchellos anerkannt werden, besonders der Umstand beigetragen hat, daß die Postbeamten eine vielseitige, auf alle Dienstzweige zugeschnittene technische Ausbildung genossen haben, für die eine gute Schulbildung die Voraussetzung war. Auch die gesamten höheren Beamten hatten diese gründliche technische Ausbildung durchzumachen. Der „Mittelschicht“ hatte bis vor kurzem in der Postverwaltung seinen Stamm. Die neuerdings viel besprochene Frage, ob man nicht die Dienstgeschäfte der mittleren Beamten auf die Unterbeamten und die der höheren auf die mittleren Beamten soweit irgend anständig übertragen solle, trägt den Keim zu einer großen Selbsttätigung in sich. Es mag daran erinnert werden, daß die ganze Frage des Postassistentenverbandes f. Z. aus dem Vordräng der Postassistenten aus der Militäranwärterklasse, die Postassistentenprüfung abzogen zu können, entstanden ist. Hinzu kam, daß die Postassistenten zum großen Teil in praktischen Betrieben neben den Assistenten verwendet wurden. Wenn heute die Unterbeamten in die Assistentenstellen einrücken, wenn auch nur in solche, in der sogenannten rein mechanischen Arbeit zu leisten ist, so ergibt sich im Laufe der Zeit ganz von selbst, daß diese Unterbeamten auch später das jegliche Gehalt der Assistenten beanspruchen werden. Das lehnen die bisherigen Erfahrungen, und das sprechen die Fachzeugnisse der Unterbeamten auch offen aus. Unverkennbar ist es der fähigen Unterbeamten zu gönnen, daß sie Gelegenheit zum Vorwärtskommen erhalten. Je mehr eine Nation die in ihr schlummernde Kräfte für sich nutzbar machen will, desto mehr muß für sie gelten, daß „jeder Soldat den Marschallstab im Tornister tragen“ soll. Aber das Verbot dieser Förderung, deren Erfüllung durch das heutige privilegierte Schul- und Berechtigungsverfahren, infolge des Fehlens der Einheitschule verhindert wird, darf uns nicht dazu verleiten, uns in Bezug auf die finanzielle Wirkung einer Einschränkung hinzu geben. Schon Staatssekretär Kräfte hat darauf hingewiesen, daß ein großer Teil der Personalvermehrung bei der Post in den letzten Jahren in dem Wunsch des Reichstags seine Ursache hat, die Arbeitszeit der Beamenschaft entsprechend unserer heutigen sozialen Empfinden zu verkürzen. Jedenfalls würde eine Personalreform bei der Reichs-Postverwaltung, wenn nicht gleichzeitig eine Änderung der Betriebsform (Einschränkung der Schalterstunden, der Postförderungsleistungen usw.) erfolgt, nur einen geringen und vorübergehenden finanziellen Nutzen bringen, da das vorhandene Personal nicht über den nötigen Bedarf hinausgeht und vielerwärts sogar zum Schaden des Publikums zu knapp bemessen ist.

Zur Reichsfinanzreform.

Zur Gas- und Elektrizitätssteuer sollte der Verein zur Wahrung gemeinsamer Wirtschaftsinteressen der deutschen Elektrizitätsgesellschaft auf seiner kürzlich abgehaltenen Mitgliederversammlung einen Beschluß, der die geplante Steuer vollständig verwirft, da durch sie der elektrische Antriebszugriff des Dampftriebs benachteiligt wird und in der Beleuchtungsindustrie krisenartige Umwälzungen hervorgerufen werden. Überdies würden die Kontrollvorkehrungen und der Verpackungszwang die Konkurrenzfähigkeit der betreffenden Fabrikten im Auslande verhindern. Zu diesen nachteiligen Wirkungen der geplanten Steuern stehen ihr Ertrag und die mit der Durchführung der Kontrolle verbundenen Kosten und Inzulänglichkeiten für einen rationalen Betrieb in keinem Verhältnis, ganz abgesehen davon, daß die Durchführung der Steuer vorarbeiten in der dem Reichstage vorliegenden Form in vielen Fällen aus technischen Gründen ganz unmöglich ist.

Gegen die Anzeigersteuer beschloß der Geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Lehrervereins zu petitionieren, da die Steuer in der vom Bundesrat vorgelegenen Form alle Schulzeitungen schwer schädigen und die auf einen engeren Leserkreis beschränkten Blättern die Weiterbefreiung unmöglich machen würde.

Zur Reichsfinanzreform haben Oberlandesgerichtspräsident a. D. Dr. Hamm, Prof. Schumacher und Justizrat Meyer zusammen mit anderen angesehenen Bürgern der Stadt Bonn eine Eingabe an den Reichstag in Umlauf gesetzt, die zurzeit zur Unterzeichnung öffentlich aufgelegt. In der Eingabe wird erklärt, daß die Unterzeichner der Reichsfinanzreformvorlage der Bundesregierungen im großen Ganzen für eine gute Lösung der Frage halten und insbesondere zu der Art, wie nach dieser die Steuerlast auf die Schultern der Bekleidenden und Bekleideten verteilt wird, ihre volle Zustimmung ausdrücken. Die Eingabe bittet die Mitglieder des Reichstags, die Vorlage — vorbehaltlich der im einzelnen nötig erscheinenden Änderungen — einmütig, ohne Unterschied der Partei, anzunehmen und damit das Ansehen und die Macht des Deutschen Reiches zum Wohl aller seiner Bürger und zur Erhaltung des Weltfriedens zu sichern. — Die Bonner Bürger, die sich für die Schuldlosen Reichsfinanzreform in Bonn und Bogen begeistern, dürfen wohl kaum eine Verächtlichmachung ihres Wunsches erleben; dazu ist die Regierungsvorlage denn doch mit zu vielen Fehlern behaftet.

Zum Wehrverordnungsgefetz.

Es ist in letzter Zeit vielfach die Frage erörtert worden, ob die rückwirkende Kraft des Gesetzes auch mit Bezug auf die Ortszulagen gelten solle. Es ist daher von Interesse, über diesen Punkt den Kommissionsbericht zu vernehmen. In demselben heißt es auf S. 37: Von dem Vertreter der Unterrichtsverwaltung wurde erwidert, daß dies allerdings die Ansicht der Unterrichtsverwaltung sei (daß die Ortszulagen rückwirkende Kraft hätten), ob aber in der Richtung eines Zwangs auf die Gemeinden ausgeübt werden könne, sei eine andere Frage. Dem wurde von einem Kommissionsmitgliede widersprochen. Man könne unmöglich wollen, daß alle zukünftigen Ortszulagen ohne weiteres rückwirkende Kraft hätten. Die Ortszulagen seien freiwillige Aufwendungen der Gemeinden. Man müsse es ihnen daher überlassen, ob sie ihnen rückwirkende Kraft bewilligen wollten oder nicht. Dieser Ansicht stimmte der Vertreter des Finanzministeriums zu. Von einem anderen Kommissionsmitgliede wurde hinzugefügt, daß, wenn die Schulaufsichtsbehörde auf Grund des Gesetzes Ortszulagen zwangsweise einfordern, sie auch das Recht haben müßte, ihnen rückwirkende Kraft zu geben. Diese Ansicht wurde von dem Vertreter der Unterrichtsverwaltung als richtig

bestätigt mit dem Hinzufügen, daß die Regierung nur ganz ausnahmsweise dazu schreiben werde, Ortszulagen zwangsweise einzuführen.“

Man erhebt aus diesen Ausführungen, daß dieser Punkt noch nicht genügend geklärt ist. Es muß daher bei der zweiten Sitzung im Plenum das Bekämte nachgeholt werden.

Unsere Ansicht, schreibt die „Frei. Zig.“, ist die: Die Revision des Wehrverordnungsgefetzes ist erfolgt, um zum Teil die hochgradigen Vereinerzweckungsmittel auszugleichen. Ein Mittel zu diesem Zweck sind u. a. die Ortszulagen. Sie müssen daher beim ersten Male mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1908 ab gleich den übrigen Gehaltsverbesserungen gewährt werden.

Politische Uebersicht.

Zu den Balkanfragen wird aus Belgrad die Nachricht Wiener Blätter bestätigt, daß der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Zurgaad im Austrage seiner Regierung dem Minister des Auswärtigen, Milovanovich, Vorstellungen wegen dessen Abreise in der Grenzschisma erhoben hat. In seiner Erwiderung wies Milovanovich darauf hin, daß in dem veröffentlichten Bericht seine Rede nicht genau wiedergegeben sei, der authentische Text werde erst in den nächsten Tagen veröffentlicht sein. Was darin über das Urteil über die Ereignisse der gefallenen Völkern berichtet werden sollen, werden die vorherigen Verhandlungen berücksichtigen. Die Entscheidung des Hofrats gegen bulgarische Waren abhängig gemacht wird. — Zum serbischen Kriegsminister ist General Stofitsch ernannt worden.

Frankreich. Der französische Ministerpräsident Clemenceau stellt das Zerlegungsgericht von Weimarn als Bedingung unter den Ministern in aller Form in Vorschlag. Hoher selbst aus gerade jetzt die Meinungsverschiedenheiten kommen im Kabinett Clemenceau, nachdem die Senatswahl so günstig für Clemenceau ausgefallen sind? — Der französische Marine Minister Weid ist nach dem „Matin“ damit beauftragt, eine Heranziehung der gesamten Kriegsmarine anzustellen, welche ein gutes Bild der Seemacht Frankreichs gegenüber und als Grundlage für die zu gewärtigenden Kammerdebatten über die Umgestaltung der Marine dienen soll. Weid's Feststellung des Reformprogramms soll demnächst der höhere Minister einreichen werden. Der „Matin“ bemerkt hierzu, daß das französische Volk gerade vor keinem Augenblick zurückschrecken, um die Fortentwicklung seiner Seemacht zu sichern, sobald es die nötigen Wüchschaffen dafür besitzt, die Gelder nichtig verwendet werden — Mit sozialistisch organisierten Wehrern hat die Regierung wieder einmal einen Kampf ausgeschrieben. Der Unterrichtsminister hat das Lehrverbot nicht des Departements Marine et Colonie zum dritten Mal aufgehoben, aus der Arbeitsbüchse in Ungarn auszutreten. Der Weidenschaft hat sich abermals geweigert, der Anforderung nachzukommen, obwohl die Weidenschaftmitglieder darauf ausdrücklich gemacht wurden, daß sie für die Weidenschaft ungenügend und persönlich zur Verantwortung gezogen werden. Das Lehrverbot ist beseitigt, doch lediglich die Gerichte über die Zulässigkeit seiner Zugängigkeit zur Arbeitsbüchse zu entscheiden hätten.

Marokko. Aus Marokko waren einigen Blättern nach verdrängte französische Truppenbewegungen im Schanzjehel gemeldet worden. Einer Meldung der „Agence Havas“ zufolge ist aber die Nachricht, daß Truppen des Generals d'Amade den Um er Arabia überschritten haben, nicht zutreffend. Außerdem erklären gegenüber der von auswärtigen Zeitungen gebrauchten Nachricht aus Weid, daß französische Truppen an die Vorgränge des Schanzjehel abmarschieren seien und die Kasbah von Schraoui besetzt hätten, Pariser Blätter, daß die französische Regierung von einem solchen Vorwärtigen nichts wisse, der übrigens auch in vollkommenem Widerspruch mit den General d'Amade erteilten Weidungen stehen würde.

Verien. Über die Verieren in Verien meldet das „Bureau Neuter“: Die Ordnung wird in Zephanan durch die Nachfahren aufrecht erhalten. Der Schah meldet sich, Semsam Khan, den Anführer der Nachfahren, als Generalkommandant anzuernennen. Die britische und die russische Gesandtschaft haben beiden dringende Vorstellungen, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen und wieder reguläre Zustände zu schaffen. Endlich hat Dankes soll zum Minister des Auswärtigen ernannt werden sein.

China. Die bedenklichen Nachrichten aus China melden sich mit jedem Tage. Was das Ministergeheimnis betrifft, hätte die englische Regierung die durch den Sturz Yuanjinhais geschaffene Lage für ernst, und angelegentlich der Gefahr für die ausländischen Interessen

findet zwischen dem englischen Botschafter und seiner Regierung ein Meinungsstillsitzen über Vorstellungen bei der sinesischen Regierung statt. Juauschitai hat sich mit seiner Familie nach seiner Heimatprovinz begeben.

Italiensamerika. Kolumbia, Panama und die Vereinigten Staaten haben die zwischen Kolumbia und Panama schwebenden Streitfragen durch Verhandlungen gütlich beigelegt, Kolumbia erkennt die Unabhängigkeit Panamas an, welches dafür 2 1/2 Millionen Dollars als Anteil an der Staatskasse vor der Trennung an Kolumbia zahlt. Der Vertrag legt auch eine Grenze zwischen Panama und Kolumbia fest. — Die neue Regierung von Venezuela bemüht sich um Erfolg um die Verbesserung ihrer Beziehungen zum Ausland. Wie ein Londoner Blatt aus Washington erfährt, hat Buchanan, der als Specialbevollmächtigter der Vereinigten Staaten nach Caracas geschickt worden ist, um die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Venezuela anzubahnen, sich befriedigt über den Fortgang der Verhandlungen mit der neuen Regierung in Venezuela geäußert.

Deutschland.

Berlin, 7. Jan. Der Kaiser hat nach der „Südd. Reichspress.“ dem Reichsanwalt zu Weichen ein Bild zum Geschenk gemacht.

— (Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen) wird zumzeit im Ministerium des Innern beschäftigt. Seine Ausbildung erfolgt, nach der „Kreuzzeitg.“, in der Weise, daß dem Prinzen nach Auswahl des Unterrichtsgegenstandes Sachen aus der kommunalen und polizeilichen Verwaltung vorgelegt werden. Außerdem nimmt der Prinz an den Vorträgen und Mitsprachen teil, die die Mitglieder des Ministeriums dem Minister und dem Unterrichtssekretär halten.

— (Der Staatssekretär des Auswärtigen v. Schoen) hatte am Mittwoch vormittag eine Konferenz mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter am Berliner Hofe, v. Szegedy-Mascher.

— (Das preussische Staatsministerium) hielt am Mittwoch eine Sitzung ab.

— (Der Gefandte v. Kiderlen-Waechter) ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die ihm übertragenen Arbeiten im Auswärtigen Amt wieder aufgenommen. Außer der Mitwirkung an der Bearbeitung der schwebenden Balkanfragen ist Herr von Kiderlen die Ausarbeitung der Reformpläne für das Auswärtige Amt übertragen worden. Wie die „Nationalzeitung“ übertragener worden. Wie die „Nationalzeitung“ übertragener worden.

— (Zur Ausarbeitung eines Teils der südwestafrikanischen Diamantfelder) ist am Dienstag in Berlin unter der Firma „Kontinente Verbaun-Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung eine Gesellschaft mit einem Stammkapital von 100 000 Mk. und dem Sitz zu Berlin gegründet worden. Die Gesellschaft übernimmt die Diamanten-Schürfelder der Gruppe Leng u. Co., Stauch, Weidmann und Nissen in Lüderichsbuch (Deutsch Südwestafrika). Die Umwandlung dieses Unternehmens in eine Kolonialgesellschaft mit 1 005 000 Mk. Grundkapital wird vorbereitet.

— (Kaiserliche Marine.) „Moon“ ist mit der von „Planer“ abgelassenen Besatzung auf der Heimreise am 5. Januar in Fremantle (Westaustralien) eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Colombo (Ceylon) fortgesetzt. „Prinz Ludwig“ ist mit den vom Kreuzerzuge abgetrennten Offizieren und Mannschaften am 5. Januar in Southampton eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Antwerpen fortgesetzt. „Pybke“, „S 90“ und „Taku“ sind am 5. Januar in Hankow eingetroffen und gehen am 11. Januar von dort nach Kinniang (Jangtse) ab. Die Transportdampfer zur Beförderung des Rauchertransports, „Mugia“ und „Spreewald“ sind am 4. bzw. 5. Januar in Wilhelmshaven eingetroffen.

Ableitung im Kultusministerium. Dafür werde man die Reichsfinanzen durch eine energische Inziehung der indirekten Steuerlasten unter Verminderung von direkten Steuern zu sanieren suchen. Von konstitutionellen Anzeigen, von Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen sei keine Rede. Das „Berl. Tagebl.“ fährt dann fort: „Auf welchen Um- und Schleichwegen eine solche oder ähnliche Offerte in das kaiserliche Hoflager gelangt ist, darüber wird man verschiedener Ansicht sein können. Aber sie ist tatsächlich erfolgt. Vielleicht haben sich mehrere Eingeweihte in die Hände gearbeitet. Genuß, daß der Kaiser über das Entgegenkommen des Zentrums nicht im unklaren gelassen wurde. Möglicherweise hat es auch an vertriebenen Drohungen nicht gefehlt, da das Zentrum sich fast ganz neigt, die Reichsfinanzreform, wenn sie ohne seine Unterstützung durchgeführt werden soll, zu verhindern; auch hat es immer noch den andern Ausweg, sich auf die demokratische Seite zu legen und die kaiserliche Gewalt einzuschränken.“ — Wie weit diese Angaben im einzelnen zutreffen, wollen wir dahingehend sein lassen. Daß aber das Zentrum in der angezeigten Tendenz tätig ist, wird auch von anderer Seite bestätigt.

(Die württembergische Volkspartei) hält jedes Jahr am „Dreikönigstag“ am 6. Januar in Stuttgart ihre Landversammlung ab. Die diesjährige Tagung erhält dadurch eine besondere Bedeutung für die Partei, daß sie sich ein neues Organisationsstatut gibt. Aber über die Grenzen des Landes hinaus wartet man auf das, was Bayer in seinem Referat über die Lage im Reich sagt wird. Won hat in Süddeutschland wenig Freude an den Schwäbischen Steuerentwürfen, man empfindet die Abgaben von der Elektrizität und vom Wein als Sonderbelastung eben jener Landesteile. Darum ist auch hier die Kritik gegen die preussische Fiktion der deutschen Reichspolitik besonders scharf. Gleichzeitig wird in dem Vordergrund der Verhandlungen die württembergische Schulnovelle stehen; die Kammerberatungen entsprechen dem nicht, was von freirechtlicher Seite gefordert werden muß. Jeneffels wird man auch über diese Dinge ein deutliches Wort finden. Wir wünschen der befreundeten Partei viel Erfolg zu ihren Beratungen; sie ist gleichwohl durch Entschiedenheit und Geschlossenheit einestrennp des deutschen Liberalismus.

— (Zur Ausarbeitung eines Teils der südwestafrikanischen Diamantfelder) ist am Dienstag in Berlin unter der Firma „Kontinente Verbaun-Gesellschaft“ mit beschränkter Haftung eine Gesellschaft mit einem Stammkapital von 100 000 Mk. und dem Sitz zu Berlin gegründet worden. Die Gesellschaft übernimmt die Diamanten-Schürfelder der Gruppe Leng u. Co., Stauch, Weidmann und Nissen in Lüderichsbuch (Deutsch Südwestafrika). Die Umwandlung dieses Unternehmens in eine Kolonialgesellschaft mit 1 005 000 Mk. Grundkapital wird vorbereitet.

— (Kaiserliche Marine.) „Moon“ ist mit der von „Planer“ abgelassenen Besatzung auf der Heimreise am 5. Januar in Fremantle (Westaustralien) eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Colombo (Ceylon) fortgesetzt. „Prinz Ludwig“ ist mit den vom Kreuzerzuge abgetrennten Offizieren und Mannschaften am 5. Januar in Southampton eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Antwerpen fortgesetzt. „Pybke“, „S 90“ und „Taku“ sind am 5. Januar in Hankow eingetroffen und gehen am 11. Januar von dort nach Kinniang (Jangtse) ab. Die Transportdampfer zur Beförderung des Rauchertransports, „Mugia“ und „Spreewald“ sind am 4. bzw. 5. Januar in Wilhelmshaven eingetroffen.

Die Erdbeben-Katastrophe in Süditalien.

In den ersten Tagen nach der furchtbaren Katastrophe hat die Rettungsaktion sehr viel zu wünschen übrig gelassen — hauptsächlich wohl deshalb, weil die italienischen Behörden sich unmittelbar nach dem Erdbeben seinen klaren Überblick von den entstehenden Folgen des Unglücks machen konnten. Namentlich sind die Hilfsarbeiten in die richtigen Bahnen gelenkt, und gleichwohl werden die Verletzten und Hungernden aus den zerstörten Gegenden in sichere Orte gebracht. Aus dem Erdbebengebiet liegt uns heute folgendes Telegramm vor:

Rom, 6. Jan. Gestern wurden in Messina 500 Flüchtlinge auf der „Sardagna“ eingeschifft. Um ihre Zahl zu vervollständigen, wurden vier Trompeter in die Stadt geschickt, welche durch Signale die Entkommenen auf die Abfahrt des Dampfers aufmerksam machten. Zwei der in der Meerenge von Messina liegenden Inseln sind wieder hergestellt, die telegraphische Verbindung zwischen Rom und Sykkon ist dadurch erleichtert. In Messina wurde heute wieder ein Mann noch lebend aus den Trümmern geborgen. Die Flüchtlinge, welche sich an Bord der fünf in Messina anwesenden großen Dampfer befinden, sind ermächtigt worden, zu erklären, wo sie wünschen, gelandet zu werden. Der Abgeordnete Micheli, unterstützt vom Erzbischof, hat ein Informationskomitee geschaffen, welches bereits eine Liste von 500 geretteten Familien aufgestellt hat. In Vernebi erstunken die Ströfung des Gefängnisdirektors, die Hälfte ihres Verdictes für die durch das Erdbeben Geschädigten zu vermerken. Die Ströfung des Gefängnisses in Sultana haben eine Summe von 500 Lire gespendet. Unter Vorbehalt von Angelo Majorana fand in

Catania eine Vereinigung der italienischen Reputierten statt, welche in einer Resolution von der Regierung die Einrichtung eines täglichen Schnelldampfzuges von Catania nach Neapel, die Aufnahme des Telegraphen-, Telefon- und Eisenbahndienstes, Ausdehnung der Verschmelzung auf Catania, die Anbahnung in Messina. In Messina ist der Katastrophe auch die in ganz Italien bekannte Familie des Industriellen Florio zum Opfer gefallen. Nur ein Sohn, der jüngst beim Militär dient, blieb am Leben.

Weiter wird gemeldet: Rom, 6. Jan. Der Seismologe Professor Dobbone, der am 31. Dezember nach Messina abgereist war, um über das Erdbeben Untersuchungen anzustellen, ist hier zurückgekehrt. Er hat das Observatorium in Messina, wie er ermahnt hatte, beschädigt vorgefunden; das im Keller geodesig gelegene seismische Laboratorium war jedoch unversehrt. Der Mikroskopograph hatte alle Verbesserungen bis und während der Katastrophe aufgezogen, so daß es möglich sein wird, nach dem Diagramm die Bewegung bis und während der Katastrophe zu studieren.

Rom, 6. Jan. Das Marineministerium hat Befragungen getroffen, um die Schiffahrt in der Meerenge von Messina wieder aufzunehmen. Da die Verfahrwege und Signalstationen zerstört sind, wird man provisorisch Sicherheitsmaßnahmen treffen.

Palermo, 6. Jan. Die Erdbeben in Messina haben dort 66 Tote und 1000 Verletzte verursacht, die in den Augenblick tiefsten Schmerzes um das unglückselige Messina ein immer fetteres Band der Sympathie um die beiden Katastrophengebiete, spreche ich Ihnen als Vorsitzenden des Magistrats und der Bürgererschaft von Berlin meinen Dank aus. Der kommissarische Präfect de Bernardinis.

Berlin, 7. Jan. Auf das Belebungsprogramm des Oberbürgermeisters Kirchner an den Syndaco von Messina ist im Rathaus folgende telegraphische Antwort eingegangen: „Gestützt durch die ständige Freundschaft der Berliner, die in dem Augenblick tiefsten Schmerzes um das unglückselige Messina ein immer fetteres Band der Sympathie um die beiden Katastrophengebiete, spreche ich Ihnen als Vorsitzenden des Magistrats und der Bürgererschaft von Berlin meinen Dank aus. Der kommissarische Präfect de Bernardinis.“

Rom, 6. Jan. Heute findet unter dem Vorsitz des Königs der in der Stadt Messina stattfindende Sitzung über die Hilfeleistungen statt, der endgültig über die Hilfeleistungen zu entscheiden wird. Der Wiederwiederaufbau aller zerstörten Ortsteile erfordert nach der Schätzung Sachverständiger 300 Millionen Lire, die innerhalb dreier Jahre aufzubringen sind. Die Regierung unterhandelt bereits mit einem besonderen Syndicat, dem der Wiederaufbau übertragen werden soll.

Rom, 6. Jan. Hier rechnet man darauf, daß die Gesamten des Landes etwa 30 Millionen betragen werden, wovon auf Amerika die Hälfte entfällt. — Aus Neapel wird telegraphiert, die Rettung von der Bildung eines neuen Fraters in Reggio sei erfolgt. — Von den Fremden, die in dem in Unglücksgebiete erleiden die der Engländer die größten Verluste; die Zahl der Opfer, die auf sie entfallen, beträgt mindestens dreihundert.

Rom, 7. Jan. Der Militärattache der baltischen deutschen Botschaft, Oberstleutnant von Manteuffel, ist nach dem Auftrag der deutschen Regierung am 30. Dezember nach Messina abgegangen, ist nach Rom zurückgekehrt. Infolge des Entgegenkommens der italienischen Behörden konnte er mehrere Tage auf dem Schiffe „Duca di Genova“ in unmittelbarer Nähe des Oberkommandierenden Generalis Maga weilen, auf dem italienischen Kreuzerboot Reggio und das Küstengebiet bei Reggio besuchen und die Interessen der dortigen Deutschen, soweit es nach Lage der traurigen Umstände möglich war, vertreten.

Rom, 7. Jan. Der mit außerordentlichen Vollmachten versehene derzeitige königliche kommissar in Erdenbeben General Maga hat dem Ministerpräsidenten die Meldung über die Messina telegraphisch folgendes mitgeteilt: Die Nachforschungen nach Verlebten sind und werden etwa 10 Lebende Menschen aus den Trümmern geborgen. Die Wahrscheinlichkeit, noch weitere zu retten, verringert sich ständig. Dessen ungeachtet werden die Nachforschungen fortgesetzt. Ingesamt sind bisher 10 Lebende aus den Trümmern geborgen worden; am weitesten Vordringen der italienischen Vorhelfungsmaßregeln bedingt. Aus Trümmerstätten der Banca d'Italia, der Banca Commerciale und des Gebäudes der Navigazione Generale und anderer öffentlicher und privater Institute wurde in den letzten Tagen Geld und Geldwert geborgen. Das Staatsarchiv, das Sporthotelarchiv und das Notariatarchiv werden beachtet. 181 Personen, die vor der Verhängung des Belagerungszustandes verhaftet waren, wurden nach Palermo gebracht. Die Eisenbahnverbindungen mit Palermo und die Dampferverbindungen mit Neapel sind wieder hergestellt. Um die Eisenbahntrasse nach Neapel wieder fuhrbar zu machen, ist Personal an die kaiserliche Kasse entandt worden. Es ist mit dem Bau der Baracken begonnen worden, die baldmöglichst vermehrt und eingerichtet werden sollen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist trotz der Anstrengungen und der unglücklichen Witterung gut.

Messina, 7. Jan. Mit der Wiederherstellung der radiotelegraphischen Station auf Vort Spuria ist begonnen worden. Auch der Leuchtfeuerdienst in der Meerenge ist provisorisch wiederhergestellt worden.

Brüssel, 6. Jan. Die belgische Kammer wird 100 000 Franken, die Stadt Brüssel 10 000 Franken und die Stadt Antwerpen 20 000 Franken für die vom Erdbebenmitleid in Italien Betroffenen bewilligen.

Vermischtes.

* (Regimentsjubiläum.) Im Jahre 1909 begehen die Freie ihres durch drei höchsten Befehlers in: Preußen die Infanterie-Regiment 87 und 92, das 3. Infanterie-Regiment und das 3. Infanterie-Regiment, in Sachsen das 3. Infanterie-Regiment Nr. 108 und die Jägerbatalion 12 und 15, in Westpreußen das Infanterie-Regiment Nr. 125 und das 20. Infanterie-Regiment.

Das Ende des Weltkriegs. Der berüchtigte Wilderer Kühle und sein Gewerbe wurden vom Landgericht Ertange bei Stuttgart beim Wildern auf frischer Tat ergriffen. Im Verlaufe der alsbald vorgenommenen Hausdurchsuchung überließ der Wilderer dem Landgericht die Jagd auf die Wilderung, die er in der Jagdzeit erlegte. Darauf ergreif er die Jagd und verließ sich selbst in Ordnung.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den
Haftung gegenüber keine Verantwortung.
Familiennachrichten.

Dank.

Heimgeliebt vom Grabe unseres lieben
wie zu früh dahingeshiedenen Vaters sagen
wir allen, die uns tröstlich zur Seite
standen, seinen Sarg mit Kranzschmücken
und ihn zu seiner letzten Ruhestätte ge-
leiteten, unsern innigsten Dank. Möge
Gott allen ein reiches Vergeltet sein und
jedem von solchen Schicksalsschlägen behüten.
Groß-Kaplan u. Berlin, den 5. Jan. 1909.
Die trauernde Familie Meyer.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat
für das laufende Jahr
Herrn Nathur Daege zu ihrem Vorsteher,
Herrn Lehrer Grempler zu dessen Stell-
vertreter,
Herrn Stadtverordneten Heyne zum Schrift-
führer und
Herrn Gen.-Kom.-Präf.-Sekretär Eichardt
zu dessen Stellvertreter gewählt.
Merseburg, den 5. Januar 1909.
Der Magistrat.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Sattelmachers **Gustav Fried-
rich** in Merseburg wird nach erfolgter Ab-
haltung des Schlußtermins hierdurch auf-
gehoben.

Merseburg, den 30. Dezember 1908.
Richtliches Amtsgericht. Abteil. a. 1.

Zwangsvorstellung.

Sonnabend den 9. d. M.,
vormittags 10 Uhr,
verleihere ich im „Casino“ hier
2 Federschreibe, 1 Peristilow,
1 Erneuau, 1 Regulator, 1 Stand-
uhr, 1 Stempel und ja. 1 Br.
Schokolade in Kartons.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher
in Merseburg.

Eine Wohnung zu vermieten und
1. April zu beziehen **Neumarkt 44**
1 Wohnung per 1. April, Preis Markt
120, 1 Wohnung per 1. April, Preis Markt
120, zu vermieten **Gothardstraße 39**
Wettelle 1. Etage, vom 1. April zu be-
ziehen, Preis M. 40, zu vermieten
Gothardstraße 39
Eine Wohnung im Preise von 60 M. für
an einzelne Dame oder kinderlose Leute zu
vermieten und sofort oder 1. April zu be-
ziehen **Radnitz 17**.

2. Etage

Volkstraße 6, bestehend aus 5 heizbaren
Zimmern, Balkon, Küche, Speisekammer,
Bad, Fremdenzimmer und Zubehör per
1. April beziehbar zu vermieten. Näheres
Ernststr. 3, 1. Etage
Eine Wohnung zu 48 M. für ruhige
Leute zu vermieten und 1. April zu be-
ziehen. Näheres **Dom 11**.

Kleines Logis für einzelne Leute
zu vermieten **Straße 9**

Wohnung, 1. Etage, bestehend aus
4 Zimmern, Küche und Zubehör, Preis
270 M.; Wohnung, 2. Etage, 3 Zimmer,
Küche und Zubehör, Preis 195 M., sind
zusammen oder geteilt zu vermieten und
1. Juli zu beziehen **Straße 14**

Villa Weinberg Nr. 3
ist die geräumige 1. Etage zu vermieten
und 1. April 1909 zu beziehen. Näheres
Ankünd. erteilt **Ernststr. 3** daselbst.

Freundliche Wohnung, 1. Etage, drei
Zimmer, 2 Kammern, Küche mit Gas,
Speisekammer, Keller, Zofenst., Boden-
raum, Garten mit Laube, sofort zu ver-
mieten und 1. April zu beziehen. Preis
375 M. Näheres **Straße 1, 1. Et.**

Das Barock-Logis **Waisenstraße 12**
ist zu vermieten und 1. April d. J.
zu beziehen. Näh. **Markt 10**, im Kontor

Gothardstraße 30
ist die 1. Etage verleiherungsfähig sofort zu
vermieten und 1. April 1909 zu beziehen.

Brühl 7

ist die 1. Etage von 4 Zimmern, 3 Kammern,
Küche und Zubehör an ruhige Leute zu ver-
mieten und jetzt oder 1. April zu beziehen.

Kallescherstraße 78
Barockwohnung mit Berggarten, Preis
210 M., zu vermieten und 1. April zu
beziehen. Näheres **Waisenstr. 5**.

1. Etage.

5 Zimmer, Küche und reichl. Zubehör,
Preis 400 M., zu vermieten
Oberstraße 13.

Gerichtliche 1. Etage,
8 Zimmer, Badeeinrichtung und Zubehör,
zu vermieten und 1. April 1909 zu beziehen.
Gottlob Mylius, Waisenstraße 2

Im Verlag von Fr. Stollberg in Merseburg ist erschienen

Der Dom zu Merseburg.

Nach geschichtlichen Quellen bearbeitet von
Professor Dr. Rademacher.

Mit einem Vorwort von Superintendent Bithorn. 7 1/2 Bogen 8°.

Das Buch entspricht einem längst gefühlten Bedürfnis, denn eine
Geschichte des Domes besitzen wir nicht.

Wer dem ehrwürdigen Bauwerk Interesse entgegenbringt, sollte
sich dieses Buch kaufen. Es kostet mit 8 Bildern und 3 Grundrissen
illustriert

nur Mk. 1.50.

**MIGNON-
KAKAO SCHOKOLADE**
p. Tafel
160, 180, 200 u. 240 Pfg.
Alleinige Fabrikanten:
David Söhne
A.-G.
Halle a. S.
Verkaufsstellen durch
Plakate kenntlich.



Mexmer's Thee
in Paketen von 25 Pfg. aufwärts. Bevorzugt Mischungen à M. 2.80 pro
Pfund, fein, kräftig, angedünnt und M. 3.50 mild und aromatisch.
C. L. Zimmermann, Burgstraße 15.

Auktion
im städtischen Leihhause zu Merseburg
Mittwoch den 3. Februar, von 9 Uhr vormittags ab,
der nicht eingelösten Pfandstücke von Nr. 41901 bis 43800, enthaltend
Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche usw.
Die etwaigen Pfänderfächer können binnen Jahresfrist in Empfang
genommen werden.
Merseburg, den 7. Januar 1909.
Der Verwaltungsrat. Ehle.

Die 2. Etage **Kinderstr. 3** ist zu ver-
mieten u. 1. April zu beziehen. Näheres
Hallestraße 19, 2. Et.
Wohnung, 2. Etage,
ist den 1. April 1909 zu vermieten
Straße 1.

Freundliche Barock-Wohnung, Preis
300 M., megestaltlicher Oberaltentburg 8
per 1. April 1909 beziehbar. Näheres
Gothardstraße 5 1. Unts.

Röhlertes Zimmer
mit Pension sofort zu vermieten
Waisenstraße 27.

Röhlertes Zimmer
zu vermieten
Hallestraße 15, Hof.

Eine freundl. Schlafstelle
ist zu vermieten
Waisenstr. 3.

Bessere Schlafstelle
zu vermieten
Unteraltentburg 1.

Geräumiger Laden
mit Ladenstube, Wohnung
und Niederlage zu vermieten
und per 1. Juli 1909 zu be-
ziehen
Burgstraße 13.

Laden
event. mit Wohnung per sofort oder später
zu vermieten.
K. Rossberg Burgstraße 10.

Eine Bäckerei
in Umgegend zu pachten gesucht. Näheres
Gothardstraße 2

Feld-Verpachtung
2 Morgen Feld in Röhthener Flur zu
verpachten. Zu erfragen
Niederbenna Nr. 21.

Haustauben
und **Zwerghühner**
sind zu verkaufen
Kraustr. 5.

Früh eingetroffen:
la. starke Hasen,
ausgeleitet, auf Wunsch bräutig,
zarte Hehrüden, Keulen u. Blätter,
wilde Kaninchen,
feinste Fasanhähne und -Hennen,
Schneehühner, Haselhühner,
franz. und deutsche Bouldarden,
junge Hähnchen,
Puter, Perlhühner, Kochhühner,
feinste Dresdener u. hiesige Gänse,
junge Enten,
lebende böhmische Spiegelfarpen,
Schleie, Aale
empfeht
Emil Woltf.
Vierländer Gänse, Enten, Poulets,
Fasanen, Perlhühner, Kapauer,
Puter, Kieler Sprotten u. Bücklinge,
Katharin-Pflaumen, Apfelsücker,
Aprikosen und Brünellen
empfeht
C. L. Zimmermann.



Zur Aufklärung!
M. Schmeiers Saucen-Würfel sind nicht,
wie vielfach irrtümlich angenommen wird, als
Zusatz oder Verbesserung für fertige Saucen,
sondern zur ursprünglichen Herstellung der-
selben ohne irgend welche weitere Zusatz-
gebühren, bereit. (Hervorzuheben zu haben!)

Versuch macht klug!
A. Schmeiers Saucen-Würfel
Stück 10 Pfg.



Vertreter: **Karl Hennicke**, Bornert 16

Hasenkleine
täglich frisch empfeht
Emil Woltf.
Bei schwachen schmerzenden Augen
ist Dr. Vullies Augenwasser, destilliert
aus heilbaren Kräutern, von sehr er-
frischender, mochtender Wirkung a. H.
50 Pfg. Cent.-Drog. **Rich. Kupper.**

Wassengardrobe.
Zu den bevorstehenden Wassen-
zeiten erlaube ich mir meine
**Herren- u. Damen-
Wassentoilette**
in empfehlende Erinnerung zu
bringen
M. Krauss, Unteraltentburg 8.



Hühneraugen
defektig unheilbar, „Iskret“, Dof. 50 Pfg.
Alder Drogerie **Curt Atzel.**

Holzschube
istlicht in der Lederhandlung
Max Plant, H. Ritterstraße 12.

Zu sprechen für Damen in höchstem
Angelegenheiten, Frau **Dehrberg**
Salle a. S., Unterberg 7, I. I.

Ein Bäckerlehrling
kann zu Eltern in die Lehre treten bei
R. Hermann vorm. Gieselerberg.

Dank.
Für die armen Kinder des Neumarkts
sind uns zur Weihnachtsbefreiung von
vergifteten Seiten Gaben an Geld,
Kleidungs- und Wäschegegenständen,
Speisefachen und Baum-Konfekt unangenehm.
Aber 30 Kinder haben beschenkt werden
können; allen, die durch ihre gütigen Zu-
wendungen dazu geholfen haben, sagen
wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Der stichtige Verein des Neumarkts.

Gänsefett
garant rein a. Pfd. M. 1.30
ff. Harzkäse 4 Stk 10 Pfg.,
hoch Landkäse a. Stk. 9 Pfg.,
Mullereibutter a. Stk. 65 Pfg.,
Eier a. Mdl. M. 1.30,
franz. Wallnüsse a. Pfd. 35 Pfg.
empfeht
Emil Woltf.

Hasentleine
Stück 15 und 20 Pfg. empfeht
M. Grunow.

Sienfong-Ofenz
12 Flaschen 2.50, 30 Flaschen 6 M., fr.
Apotheker Müller,
Leipzig, Marktstr. 69.

Frische grüne Heringe
Freitag früh eintreffend empfeht
Frau **Anna Wippich**, Johannisstr. 2
Wartmann, Rostsch. Verein.

„Sul“
müdet Schwine tolosal. a 50 Pfg.
Adler-Drogerie.
Central-Drogerie.

Herzog Christian.
Welt-Panorama.
Savoyen (Schweiz).
Anney, St. Martin, St. Gervais,
Chamonix, Befreiung des Mont-Blanc.
Eine arohantiae Reise.

Theater
„Weisse Wand“
Merseburg.

Montag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend
u. Sonntag Vorstellungen.

- Programm**
1. Das schöne Blümenmädchen. Dram.
 2. Die lustige Witwe. Com.
 3. Ege Kirik. Japanische Akrobaten. Kol.
 4. Ringmaschine Delagrange. Natur.
 5. Ein moderner Walzer. Zum Totlachen.
 6. Ende gut, alles gut. Dram.
 7. Sinterius jagd. Verwechslung. Nat.
 8. Reise durch den Jura. Niesenbanten.
 9. Ein tünneischer Baustens. Pflanz.
- Abends.

**Mein Schuhgeschäft nebst
Reparatur-Werkstatt**
befindet sich jetzt
Burgstraße 11.
Otto Biedel.



**Raninchenzüchter Verein
Merseburg.**
Heute Freitag abend
Verammlung
im Restaurant zum Merseburger Raden.

Rössen.
Sonntag den 10. Januar
von abends 7 Uhr an bis zum
Maskenball
freundl. ein Fr. Zonal.
Prämierung der drei schönsten
Masken.

Hohlands Restaurant.
Täglich Konzert
des Damenorchesters Donnamizen
Dir. G. Gschwiler Gilmert.
Anfang abends 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlich ein
Franz Hohland

Schlachtfest
C. Steger, Weisenfelder
straße 40.

Schlachtfest.
W. Alleritz, Amshäuser 17
Einen Lehrling
sucht zu Otern ein
H. H. Elbe jun., Klempnermeister.

Für mein neuentwickeltes flottes
Drogen-, Farb- und Kolonialwarengeschäft
suche ich zu Otern 1909 einen flotten auf-
geweckten Jungen mit guter Schulbildung
als Lehrling.
Fachmännische Auszubildung zugesichert.
Während der Kurikation großstädtischer Be-
trieb. Bedingungen sind günstig, Kost und
Logis beim Chef. Offerten, wenn möglich
persönliche Vorstellung, bei **Anton
Sömisch,** Rad Dürrenberg a. S.

Einen Lehrling
sucht zu Otern
K. Löbe, Fleischermeister.

Nebenverdienst.

Feuerversicherung

Funkenburg.

Das Militär-Verbot über mein Lokal „Zur
Funkenburg“ ist am 6. Januar 1909 aufgehoben
worden.
Sachachtungsvoll
O. Herfurth.

Funkenburg.

Infolge Aufhebung des Militär-Verbots über mein Lokal
stehe nunmehr wieder meine
**großen Räume mit schönstem Garten
sowie Turnhalle**
den bürgerlichen Vereinen und Gewerkschaften zur Verfügung.
Unter Aufsicherung besser Bewirtschaftung werde ich mich
bemühen, das alte Renomme, welches so lange auf dem Lokal
ruhte, wieder zu heben und zur Blüte zu bringen.
Sachachtungsvoll
O. Herfurth.

Thüringer Hof.

Sonntag den 10. Januar 1909
von abends 6 Uhr ab

groß. Volksmaskenball
in sämtlichen festlich dekorierten Räumen.
Eine Karneval-Nacht in Köln.

Die schönste Damenmaske erhält ein komplettes Kaffeecervice.
Die schönste Herrenmaske ein prachtvolle Salonbanduhr.
Um 9 Uhr große Festpolonaise und Prämierung.
In den Nebenräumen sorgt eine Original-Saengerkapelle für angenehme Unterhaltung.
Eintritt 40 Pfg.
Die Prämien stehen von heute ab im Lokal zur Ansicht aus.
Masken frei.

Gesellschafts-Verein
„Euterpia“.
Sonntag den 17. Januar 1909 von
abends 7 Uhr ab

**großer
Maskenball**

in sämtlichen festlich dekorierten Räumen
des Etablissements „Casino“.

Neu! **Die Zerkelmühle.** Neu!

Große laubter-Fantasi, angefertigt von 10-30 Personen.
Eintrittskarten im Vorauskauf für Masken und Zuschauer 60 Pf. Für die
Abendkasse für Damen-Masken und Zuschauer 60 Pf., für Herren-Masken und
Zuschauer 75 Pf.

Ball frei.

Karten im Vorauskauf sind zu haben bei Herrn Fuchs, Juwelieregeschäft, kleine
Mitternachts, Herrn Diebold, Juwelieregeschäft, Oberburgstr., Herrn Kaufmann
Brauer, Sand, Herrn Kaufmann Schumann, Unteraltendurg, Herrn Krahl,
Restaurateur, Neumarkt, Herrn Lange, Freizeiter, Neumarkt, beim Vorstehenden Herrn
Wendner, Seitenbeutel Nr. 9 und am Tage der Ausführung im Vereinslokal „Casino“
bis abends 6 Uhr.
Das Fest-Komitee.

Der verehrten Kundschaft meiner Großmutter, der ver-
storbenen Frau Auguste Berger, Seifenhandlung, Gotthardt-
straße 33, zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich das Geschäft
wie bisher weiterführen werde und bitte um gütigen Zuspruch.
Merseburg, den 6. Januar 1909.

**Ergebenst
Frida Ledermann.**

**Wendelheimer Häusner's
Brennneffel, Spiritus**

Flasche Mk. 0,75, 1,50, 3,-, seit 70 Jahren als vorzügliches
Saarwaasser von intenser Wirkung gegen **Saaraussfall,
Schuppen, Bahlköpfigkeit** usw. bekannt. Nur die Original-
flasche mit der alten roten Marke „Wendelheimer Köcher“ be-
wahrt vor Schaden, sonst wisse man jede Nachahmung **schleunigst** und überall zu-
rück. Vorrätig in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Reinh. Möbius, Rossschlächterei,

Delgrube 5, Telephon 349,
empfehlend
prima junge fette Ware.
Alles andere wie bekannt.

Sachses Restaurant. **Hubold's Restauration.**
Heute **Schlachtfest** Heute **Schlachtfest.**

Reichskrone.

Täglich von abends 7 Uhr an
**Familien-Unterhaltungs-,
Instrumental- und Gesangs-
Konzerte**

D'Ghlierseer Nachtigallen
Entree frei. Entree frei.
Jeden Sonntag von 11-1 Uhr

Frühschoppen-Konzerte.
Suche für meinen Freund, Schloffer-
meister.

Damenbekanntschaft
nicht unter 30 Jahren zwecks späterer
Heirat. Offerten unter **A M 150** Post-
amt Leipzig-Wolkmarstr.

Lehrling
sucht Otern ein
Drucker **Kurt Karus,** Weißl. 4.

Gärtner-Lehrling
Offern unter günstigen Bedingungen ge-
sucht. **B. Rockendorf,** Mühlendstr. 20

Ein Lehrling
wird unter günstigen Bedingungen zu
Otern angenommen.
G. Schaffnerich, Schmiebenstr., Merseburg

Einen Lehrling
sucht zu Otern
Gustav Weber, Bäckermeister, Sand 20.

Für mein Kolonialwaren- und Kaffee-
Spezial-Geschäft, verbunden mit Grob-
Kaffee, suche zu Otern einen mit guten
Schulkenntnissen versehenen jungen Mann
als Lehrling.

Waither Bergmann, Groß-Kaffee-
Müller.

Einen Lehrling
sucht zu Otern
Max Förster, Bäckermeister,
Breitestraße 11.

1 Sattler-Lehrling
sucht Otern
Hermann Kundt, Sattlermeister,
Gotthardtstraße.

Junger Mann,
tüchtig, solid, sucht Beschäftigung. Am
besten geeignet Kontor- und Ingenieur-
Offerten unter **S 100** nach Gotthardt-
straße 2 erbeten.

**Ordentlicher junger
Mann**
von 16-17 Jahren sofort für Hausarbeit
und Botengänge gesucht. Nachfahrer be-
vorzugt. Rad fahre ich selbst. Zu erfragen
in der Erped. d. Bl.

Ein Taufbursche
sofort gesucht. Näheres
Gotthardtstraße 2.

Tücht. Maurer u. Arbeiter
werden sofort ange stellt
Brickfabrik Großkayna.
Zu melden bei **Walter Försterling.**

Schäfergesuch.
Einen zuverlässigen Schäfer, der gleich-
zeitig die Nachtwache und das Gänsehüten
mit übernehmen muß, sucht zum 1. April
1909 die Gemeinde **Währenhauß.**
Bewerber müssen sich melden beim Ge-
meindevorsteher dafelbst.

Wegen Vertretung meines Mädchens
suche bei hohem Lohn zum 1. oder 15.
Februar
tüchtige erfahrene Köchin,
die selbständig bürgerlich kochen kann und
etwas Hausarbeit übernimmt. Zweites
Mädchen vorhanden. Auch durch Ver-
mittlung.

Frau H. Taitz, Neumarkt 18, 1. Etz.

Eine Frau oder Mädchen
zum Schneidern nach Draagarth gesucht.
Zu melden
Markt 36.

Junges ordentliches Mädchen als
Aufwartung
für nachmittags sofort gesucht.
Begehrt unter **57 II.**

Aufwartung
gesucht **Barikstraße 24.**

Saubere Aufwartung
gesucht **Cherubstraße 9.**
Hierzu eine Zeilage.

Deutschland.

(Wechsel in Regierungspräsidien.)
Regierungspräsident von Baum bach in Dsnabrück ist an Stelle des zum 1. Februar d. J. in den Ruhestand tretenden Regierungspräsidenten Wirklichen Geheimen Oberregierungsrats von Holwede nach Weislaul versetzt worden. Zum Präsidenten der Regierung in Dsnabrück ist der Landrat Böttcher in Saarbrücken ernannt worden.

(Die Sanktionen Wandbilder) im Sitzungssaal des Reichstags wurden nach einer vom W. L. B. verbreiteten Meldung gestern entfernt.

(Reichsfinanzler und Zentrum.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die „Germania“ hatte in einem Artikel vom 5. Januar über die Stimmung in Wien eine ihr angeblich von unterrichteter Seite zugegangene Zuschrift veröffentlicht, in der es u. a. heißt: „Wer auf Berlin vertraut, hat auf Sand gebaut.“ Diese Empfindung gelangt beispielsweise offen zum Ausdruck in der christlich-sozialen „Reichspost“ vom 1. Januar durch eine von einem österreichischen Diplomaten in Berlin herüberbrachte Zuschrift, welche die Forderung erhebt, daß Deutschland mehr als bisher in Konstantinopel im Interesse Österreich-Ungarns wirken solle. Wie wir hören, erklärte der österreichisch-ungarische Vizekonsul in Berlin diese Behauptung amtlich für eine absurde und böswillige Erfindung.

Volkswirtschaftliches.

(Vorgott über deutsches Getreide und deutsche Weizenprodukte.) Aus Oden, 6. Januar, wird gemeldet: Eine heute hierher vom Initiationskomitee zur Abwehr der deutschen Bademehlsteuer einberufene Versammlung zählte 72 schweizerische Müller. Es wurde beschlossen, über das deutsche Getreide und die deutschen Weizenprodukte den Vorgott zu versenden. Sollte der Getreide-Vorgott unnterstützt werden, so soll das genannte Initiationskomitee Vorschläge unterbreiten, um den Vorgott auch auf andere Artikel auszu dehnen.

(Deutschland und Dänemark.) Eine Fortsetzung der im Dezember unterbrochenen Handelsverhandlungen zwischen Deutschland und Dänemark soll, wie Berliner Blätter hören, für die nächste Zeit nicht beabsichtigt sein.

Provinz und Umgegend.

(Halle, 7. Jan.) Die auf Anregung der Handwerksammer Halle erst vor kurzen begründete Korbmachergewerkschaft für den Regierungsbezirk Merseburg, mit dem Sitz in Halle und Herrn Korbmachergewerksmeister Albert Schmidt als Geschäftsführer, hat vom Preussischen Kriegsministerium 50000 Stück Gewehrförbe für die Artillerie in Lieferung erhalten und zwar durch freibändige Vergabe.

(Zeitz, 7. Jan.) Vier werden die Steuerzuschläge von 150 auf 185 Prozent erhöht.
(Pömmern, 6. Jan.) Drei in den Kupferwerken „Oderreich“ in Pömmere beschäftigte Arbeiter brachen beim Abfahren der Erde der Erde ein. Zwei davon, der 26 Jahre alte Rudolf Paßner und der 15jährige Emil Neumann sind ertrunken. Der dritte wurde gerettet.

(Erfurt, 7. Jan.) Unter Beteiligung der Spitzen der Staats- und städtischen Behörden hat sich eine Sektion Erfurt des Sächsisch-thüringischen Vereins für Luftschiffahrt gebildet. Die Sektion beabsichtigt, im kommenden Frühjahr Aufstiege von Erfurt aus mit einem der dem Verein gehörenden Ballons zu veranstalten.

(Dresden, 6. Jan.) Ein Doppelselbstmord ist hier begangen worden. Beim Seller wurde heute früh ein Liebespaar, anscheinend tot, aufgefunden. Es handelte sich um den 19jährigen Monteur Großmann und um die verheiratete 26jährige Frau Grener aus dem benachbarten Orte König. Beide unterhielten schon seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis, das sowohl von dem Ehemann der Grener, wie auch von den Eltern des Großmann nicht gebilligt wurde. Die Liebenden beschloßen daher, gemeinsam in den Tod zu gehen und nahmen Njhol zu sich. Auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb Großmann, während die Frau, die augenscheinlich weniger Gift zu sich genommen hat, voraussichtlich mit dem Leben davonkommen wird.

Lokalnachrichten.

(Merseburg, den 8. Januar 1909.)
** Trübe Tage. Die wenigen kalten Wintertage sind einer spärlicheren Temperatur gewichen. Nebel und Wolken verhallen tagtäglich der Sonne und bringen jenes nasskalte Wetter, gegen das weder Schirme noch Lodenjoppen recht nützen wollen. Ver-

gebens pilgern die Schlittschuhläufer zur Eisbahn, denn sie ist brüchig und müde geworden. Da die Sonne das dicke Gefäß nicht zu durchdringen vermag, können wir nur für wenige Stunden die künstlichen Lichtquellen entzünden, und das Wachsen des Eages ist bei solchem Wetter nicht wahrzunehmen. Die trübe Laune des Wittergetos regert leicht den Menschen und mancher, der vor kurzen den Grimm des Winters vermüßte, seht sich wieder nach kalten, aber sonnenklaren Januartagen. Die belebende Kraft der Sonne seht überall. Farbe und Effekte der Natur gehen in düsterem Halbdunkel verloren, die Landschaft erseht grau in grau. Dazu kommt, daß der Aufenthalt im Freien bei solchem Wetter ungesund und ungesund ist. Die Zahl der Krankheitsfälle, die im Winter ohnehin schon groß genug ist, wird durch die unbedingte, seuchte Witterung noch vermehrt. Der Landmann vor allem, dem die Schneedecke als sicherer Schutz seiner Saaten willkommen ist, ist kein Freund solcher trüben Tage, die den Frost im Boden lassen und das gewünschte weiße Bettuch nicht bringen. Januar trüb — ist dem Bauer nicht lieb.

** Bericht über Saatenstand, Schneedecke und Arbeiterverhältnisse vom 1. Jan. 1909 im Kreise Merseburg. Mitgeteilt vom Deutschen Landwirtschaftsrat. Der im Oktober und November bestellte Weizen und Roggen ist bis heute nur mangelhaft aufgegangen und kann ihm der jetzt herrschende harte Frost ohne Schneedecke empfindlichen Schaden zufügen. Die Arbeiterverhältnisse waren im Jahre 1908 zum größten Teil günstiger als früher, da Mangel an Arbeitern sich nirgends eingestellt hat. Ernte und Bestellung sind, wo es die Witterungsverhältnisse erlaubten, rechtzeitig eingebracht. Legitimationskarten scheinen eine gute Einrichtung zu sein.

** Die Verpflichtung zur Abgabe der Steuererklärung. Nach § 25 des Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906 ist jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark zur Einkommensteuer veranlagte Steuerpflichtige verpflichtet, auf die durch Bekanntmachung des Vorliegenden der Veranlagungskommission vom 12. Dezember ergangene öffentliche Aufforderung eine Steuererklärung über sein Jahreseinkommen in der Zeit vom 4. bis 20. Januar 1909 abzugeben, auch wenn er ein besonderes Formular zur Abgabe der Steuererklärung nicht erhalten sollte. Personen, die bisher gar nicht, oder nach einem Einkommen von weniger als 3000 M. veranlagt waren, sind gemäß § 26 des Gesetzes zur Abgabe einer Steuererklärung nur dann verpflichtet, wenn der Vorliegende der Veranlagungskommission an sie eine besondere Aufforderung hierzu erläßt. Dieser Aufforderung müssen sie zur Vermeidung eines Steuerzuschlags von 5 Proz. bzw. 25 Proz. nachkommen, auch wenn sie der Ansicht sind, daß sie überhaupt kein Einkommen haben oder ihr Jahreseinkommen nicht mehr als 3000 Mark beträgt. Die Frist zur Abgabe der Steuererklärung nach besonderer Aufforderung (§ 26 des Gesetzes) ist in der Aufforderung besonders angegeben. Sie beträgt in der Regel nur 14 Tage und fällt mit der allgemeinen Frist vom 4. bis 20. Januar nicht zusammen.

Das Wort „Inventur“ klingt nicht angenehm in den Ohren des Kaufmanns. Zwar ist es nicht wie die Folsaume des jüngsten Gerichts (das tut vielmehr das Wort „Konkurs“), aber gern hört er es nicht und denkt nur mit Schrecken daran. Denn es bedeutet eine Fülle von Arbeit, von der der Laie sich meistens gar keine Vorstellung machen kann. Es bedeutet, daß der ganze Warenbestand aufgenommen, nach dem Einkaufswert berechnet und mit den Fakturen und Wägen verglichen werden muß. Da wird denn jedes Restchen Stoff, jedes Viertelpfund Kaffee, jedes Päckchen Nägel oder Hasen nachgemessen, gewogen und gezählt, eine Arbeit, mit der vergleichen die des seligen Augustus ein Kinderpiel war. Daß man da gern, so viel wie möglich, vorher reinen Tisch macht, und einen Inventurausverkauf veranstaltet, ist begreiflich. Und das schämteste dabei ist, daß die Mechanik des Geschäftes dabei weitergehen muß und das Publikum nichts davon merken soll. Denn nur die wenigsten Geschäfte schließen den Laden einige Tage zur Inventuraufnahme. Da beginnt den nach Abendstund ein ernstes Treiben in den sonst um diese Zeit so stillen Räumen. Da wird die halbe, vielleicht auch die ganze Nacht durchgearbeitet, und am Morgen muß wieder alles hübsch in Ordnung sein. Dann erst wird die Inventur beendet ist, kann der Kaufmann Gewinn und Verlust des vergangenen Jahres berechnen. Wenn man dann sein Auge leuchten, wenn er im Geheimen auf die Gewinnseite ein ansehnliches Pöfchen buchen darf, aber wie Thorwird ihm das Herz und wie tief quält sich die Sorgenfalte im Angesicht, wenn er seine Abnung schrecklich bestätigt sieht, daß er

im vergangenen Jahre trotz Mühe und Arbeit nichts verdient, wohl gar noch zugeht hat. Doch ein tapferer Mann verzagt nicht. Da muß man eben noch fleißiger und unthätiger werden, muß beim Einkauf noch genauer kalkulieren, muß seine persönlichen Bedürfnisse noch mehr einschränken und vor allen Dingen die Faltung mehr als bisher zur Reife bringen. Wer an Injektionskosten spart, spart am falschen Orte, was man aber dafür verwendet, das macht sich hundertfach bezahlt. Im übrigen aber hofft man auf bessere Zeiten im neuen Jahre. Möge diese Hoffnung nicht getäuscht werden!

** Vom hiesigen Garnisonkommando wird erueit im M. K. darauf hingewiesen, daß der Exzerzierplatz ohne Erlaubnis des Kommandos nicht betreten werden darf. Im Besonderen werden für die Folge auch Fußgänger und Radfahrer, welche den Platz überschreiten, strafrechtlich verfolgt werden. Hierbei wird bemerkt, daß der bereits ausgetretene Fußweg als öffentlicher Weg nicht anzusehen ist. — Wenn dieses Verbot streng durchgeführt werden sollte, dürfte in den nächsten Monaten eine erhebliche Menge von Strafmandaten zur Verwendung kommen. Es wird sich aber jedenfalls als notwendig herausstellen, an beiden Enden des betr. Weges Posten aufzustellen, wenn man im Ernst beabsichtigt, den Publikum diesen angewohnten Fußweg wieder abzugewöhnen. Bisher sind alle dahinjehenden Verfuße festgehalten und es ist, sobald die behördliche Aufsicht oder Kontrolle erlahmt, immer wieder der alte Zustand eingetreten. Das wird wahrcheinlich auch diesmal das Ende von dem neuen Wege sein.

Richtige Nachrichten der evangelischen Gemeinden der Merseburg aus dem Jahre 1908. 1. D. O. Gemeinde: Getraut 26 Paare, getauft 31 Knaben und 44 Mädchen, beerdigt 14 Männer, 16 Frauen und 22 Kinder, konfirmiert 73 Knaben und 38 Mädchen, am heiligen Abendmahl nahmen 1242 Personen teil. 2. M. L. O. Gemeinde: Getraut 110 Paare, getauft 8 Knaben und 8 Mädchen, beerdigt 1 Mann und 1 Kind, am heiligen Abendmahl nahmen 220 Militärpersonen teil. 3. Stadtgemeinde: Getraut 71 Paare (im Jahre 1908 41 Paare), getauft 248 (163) Kinder, beerdigt 173 (145) Personen, konfirmiert 81 Knaben und 85 Mädchen, am heiligen Abendmahl beteiligten sich 1169 (735) Personen. 4. Gemeinde Alttenburg: Getraut 28 Paare, getauft 105 Kinder, beerdigt 88 Personen, konfirmiert 44 Knaben und 56 Mädchen, am heiligen Abendmahl beteiligten sich 1066 Personen. 5. Neumarktsgemeinde: Getraut 4 Paare, getauft 46 Knaben und 39 Mädchen, beerdigt 15 Männer, 12 Frauen und 35 Kinder, konfirmiert 28 Knaben und 22 Mädchen, am heiligen Abendmahl beteiligten sich 422 Personen. Das Gesamtergebnis aller evangelischen Gemeinden unserer Stadt im Jahre 1908 beträgt demnach: Getraut 149 Paare, getauft 519 Kinder, beerdigt 375 Personen, konfirmiert 427 Knaben und 418 Mädchen, am heiligen Abendmahl beteiligten sich 4138 Personen.

** Am Verlag von Fr. Stellberg hier ist soeben erschienen: Der Dom zu Merseburg, nach geschichtlichen Quellen bearbeitet von Prof. Dr. Mademacher. Die der Titel heißt, daß es sich nicht um einen landwärtigen Führer handelt, der Besucher für Schatz und lästigen Fährten führt, sondern um den wertvollen, dem auch die Wissenschaft in wertvollen Quellen. Wenn wir den Verfasser recht verstehen, so hat er mit der Geschichte des Doms zugleich eine Geschichte Merseburgs geben wollen. Die Glasbilder im Chor geben Gelegenheit, über die ältesten Zeiten zu sprechen und über die Beziehungen der jüdischen Kaiser zu Merseburg. An die Beschreibung der Bischofsgräber und der Bischofsstühle in der Bischofskapelle knüpfen sich Nachrichten aus der Bischofszeit. Das Kapitel von der Fürstengruft gibt einen Überblick der Herzogsgeschichte.

— Wie verhängnisvoll die Aufzählung der einzelnen Kapitel und Begriffe uns zu verführen, daß der Leser neben bekannten Dingen so manches Neue finden wird. Wir stauen zu hören, daß es etwa 30 Mätre im Dom gegeben hat. Noch nie sind die Inschriften unter den Bildern der Bischöfe veröffentlicht und kritisch beurteilt. Noch nie haben wir die Orgel etwas Zusammenhängendes gesehen (die kleinen darüber gestrichelten Schriften sind verschollen). Noch nie hat jemand die Verfassung des Klosters in den Glaskapitellen des Chors auf ihre historische Berechtigung untersucht. Die Marienkapelle im Kapitelsaale hat der Verfasser gleichsam neu entdeckt. Die Stammtafel der Herzogsfamilie wird, weil Schmetters Chronik vergriffen, vielen willkommen sein. So bietet die Schrift viel Neues und Interessantes, Anregendes. Eine Anzahl Bilder (zum Beispiel die neue, wie Kapitelsaals, Filios Grabdenkmal, Denkmal Kaiser Rudolfs) und 3 Grundrisse veranschaulichen den Text. Druck und Ausstattung sind tadellos. Im Vorwort schildert Superintendent Prof. Viktor mit seinen Worten den allgemeinen Charakter, den der Dom seinen Besuchern macht, als Baumwerk von außen, von innen als Gemeinderats, als Träger so überreicher geistlicher Erinnerungen. Wir können dem Verfasser nur dankbar sein, daß er jedem, der sich über den Dom geschichtlich orientieren will, dazu die Möglichkeit gibt durch dieses handliche, übersichtliche Büchlein, und mancher Fremde wird nach dem Studium dieser Schrift einen bleibenderen Eindruck von unserem Dom gewinnen und mit förderlichem, als wenn er nur flüchtig die Hallen durchgeschritten und allerdings Sehenswürdigkeiten bestaunt hat.

Was dem Merseburger u. benachbarten Kreisen
§ 1. Frankfurt, 7. Jan. Eine Versammlung der Interessierten der längs der Weisel im Kreise Merseburg liegenden Ortsteile wurde hier im Gebirgschen Gasthof heute vormittag abgehalten. Zur Verhandlung stand wiederum das Thema der beab-

Correspondent.

Bezugspreis: Vierteljahr 8 Mk. halbjährlich 15 Mk. monatlich 50 Pf. 1/2 Jahrs 1,20 Mk. bei Bestellung sind ein Postfrank 1,00 Mk. durch unsere Mitträger in der Regel u. auf d. Bank 1,30 Mk. monatl. 40 Pf. 50 Pf. Einmalnummer 5 Pf. nach Antritt mit Postfranken. — Das Blatt erscheint wöchentlich 1 mal sonntäglich, mit Ausnahme der Tage nach Erntee- u. Fasttagen; in den Sommerferien hat das Blatt ein Weekend. — Abdruck unserer Originalmitteilungen nur mit bestellter Circulationskarte gestattet. — Alle Rückgaben unverlangt. Entsendungen keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen: 5seitig, illust. Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage. 4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: Für die einsp. Zeile oder deren Raum f. 2 Tage u. Reichs-Überblick 30 Pf. Bei komplizierterem Satz entsprechender Zuschlag. Bei der 3. und 4. Zeile nach Niederzählung. Für Wiederholungen und Öfterenanfrage besondere Berechnung, nach Absprache mit der Geschäftsstelle. — 10 Pf. für 10 maliges Wiederholen. — 10 Pf. für 10 maliges Wiederholen. — 10 Pf. für 10 maliges Wiederholen.

№. 6.

Freitag den 8. Januar 1909.

35. Jahrg.

Freiherr von Camp-Maffanen und die Reichs-Postverwaltung.

Während der letzten Reichstagsverhandlungen hat der Abgeordnete v. Camp-Maffanen die Reichs-Postverwaltung gerichtet, gegen die Staatssekretäre Krause und Sydow, der früher als Unterrichtssekretär der Reichs-Postverwaltung lange Zeit angehört, Beschwerde eingelegt. Herr v. Camp wies der Postverwaltung vor, daß sie nicht wirtschaftlich genug arbeite und große Beamtenverschwendung betriebe. Dazu wird der „K.“ von geschätzter Seite geschrieben: Obwohl man nicht auf dem Standpunkte zu stehen braucht, daß in der Reichs-Postverwaltung nichts verbesserungsbedürftig ist, müssen die Ausführungen v. Camps bei allen, die nur einigermaßen in das Getriebe der Reichs-Postverwaltung einen tieferen Einblick haben, Befremden erregen. Es ist auch wohl anzunehmen, daß diese Gefühle gegen die Postverwaltung mehr in dem Fingerringen ihren Ursprung haben und in dem Verzeir, dafür einen Seitenhieb zu finden. Es ist immer wieder darauf hinzuweisen, daß zu den bisherigen Erfolgen der Reichs-Postverwaltung, die namentlich von den Fachleuten des Auslands rückhaltlos anerkannt werden, besonders der Umstand beigetragen hat, daß die Postbeamten eine vielseitige, auf alle Dienstzweige zugeschnittene technische Ausbildung genossen haben, für die eine gute Schulbildung die Voraussetzung war. Auch die gesamten höheren Beamten hatten diese gründliche technische Ausbildung durchzumachen. Der „Militarismus“ hatte bis vor kurzem in der Postverwaltung keinen Raum. Die neuerdings viel besprochene Frage, ob man nicht die Dienstverhältnisse der mittleren Beamten auf die Unterbeamten und die der höheren auf die mittleren Beamten soweit irgend angängig übertragen sollte, trägt den Keim zu einer großen Selbstkürzung in sich. Es mag daran erinnert werden, daß die ganze Frage des Postassistentenverbandes f. Z. aus dem Vorrecht der Postassistenten aus der Militärassistentenklasse, die Postassistentenprüfung ablegen zu können, entstanden ist. Hinzukam, daß die Postassistenten zum großen Teil im praktischen Betriebe neben den Assistenten verwendet wurden. Wenn heute die Unterbeamten in die Assistentenklasse einreihen, wenn auch nur in solche, in der sogenannte rein mechanische Arbeit zu leisten ist, so ergibt sich im Laufe der Zeit ganz von selbst, daß diese Unterbeamten auch später das jetzige Gehalt der Assistenten beanspruchen werden. Das Lehren die bisherigen Erfahrungen, und das sprechen die Fachzeitungen der Unterbeamten auch offen aus. Andererseits ist es den fähigen Unterbeamten zu gönnen, daß sie Gelegenheit zum Vorwärtskommen erhalten. Je mehr eine Nation die in ihrer schlummersnden Kräfte für sich nutzbar machen will, desto mehr muß für sie gelten, daß „jeder Soldat den Marschallstab im Tornister tragen“ soll. Aber das Verzeirte dieser Forderung, deren Erfüllung durch das heutige privilegierte Schul- und Berechtigungsweisen, infolge des Fehlens der Einheitschule verhindert wird, darf uns nicht dazu verleiten, uns in Bezug auf die finanzielle Wirkung einer Erziehung hin und her zu geben. Schon Staatssekretär Krause hat darauf hingewiesen, daß ein großer Teil der Personalvermehrung bei der Post in den letzten Jahren in dem Reichs-Postamt seine Ursache hat, die Arbeitszeit der Beamtenschaft entsprechend unsern heutigen sozialen Empfinden zu verkürzen. Jedenfalls würde eine Personalreform bei der Reichs-Postverwaltung, wenn nicht gleichzeitig eine Änderung der Betriebsform (Einschränkung der Schalterstunden, der Postförderungsgelegenheiten usw.) erfolgt, nur einen geringen und vorübergehenden finanziellen Nutzen bringen, da das vorhandene Personal nicht über den nötigen Bedarf hinausgeht und vielerorts sogar zum Schaden des Publikums zu knapp bemessen ist.

Zur Reichsfinanzreform.

Zur Gas- und Elektrizitätssteuer sagte der Verein zur Wahrung gemeinsamer Wirtschaftlichkeitsinteressen der deutschen Elektrotechnik auf seiner kürzlich abgehaltenen Mitgliederversammlung einen Beschluß, der die geplante Steuer vollständig verwirft, da durch sie der elektrische Antrieb zum Nachteil des Dampfbetriebs benachteiligt wird und in der Beleuchtungsindustrie kostentragende Umwälzungen hervorgerufen werden. Außerdem würden die Kontrollvorrichtungen und der Verpackungszwang die Konkurrenzfähigkeit der betreffenden Fabriken im Ausland vermindern. Zu diesen nachteiligen Wirkungen der geplanten Steuern stehen ihr Ertrag und die mit der Durchführung der Kontrolle verbundenen Kosten und Unzulänglichkeiten für einen rationalen Betrieb in keinem Verhältnis, ganz abgesehen davon, daß die Durchführung der Steuervorrichtungen in der dem Reichstags vorliegenden Form in vielen Fällen aus technischen Gründen ganz unmöglich ist.

Gegen die Anzeigersteuer beschloß der Geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Lehrvereins zu petitionieren, da die Steuer in der vom Bundesrat vorgeschlagenen Form alle Schulzeitungen schwer schädigen und den auf einen engeren Leserkreis beschränkten Wätern vielleicht das Weiterbestehen unmöglich machen würde.

Zur Reichsfinanzreform haben Oberlandesgerichtspräsident a. D. Dr. Hamm, Prof. Schumann und Justizrat Meyer zusammen mit anderen angesehenen Bürgern der Stadt Bonn eine Eingabe an den Reichstag in Umlauf gesetzt, die zurzeit zur Unterzeichnung öffentlich aufliegt. In der Eingabe wird erklärt, daß die Unterzeichner der Reichsfinanzreformvorlage der Bundesregierungen im großen ganzen für eine gute Lösung der Frage halten und insbesondere zu der Art, wie nach dieser die Steuerlast auf die Schulkinder der Reichs- und Landesregierungen verteilt wird, ihre volle Zustimmung aussprechen. Die Eingabe bittet die Mitglieder des Reichstags, die Vorlage — vorbehaltlich der im einzelnen nötig erscheinenden Änderungen — einmütig, ohne Unterschied der Partei, anzunehmen und damit das Ansehen und die Macht des Deutschen Reiches zum Wohl aller seiner Bürger und zur Erhaltung des Weltfriedens zu sichern. — Die Bonner Bürger, die sich für die Sydow'sche Reichsfinanzreform in Vausch und Wogen begeistern, dürften wohl kaum eine Verächtlichung ihres Wunsches erleben; dazu ist die Regierungsvorlage denn doch mit zu vielen Fehlern behaftet.

Zum Lehrerbeförderungsgesetz.

Es ist in letzter Zeit vielfach die Frage erörtert worden, ob die rückwirkende Kraft des Gesetzes auch mit Bezug auf die Ortszulagen gelten solle. Es ist daher von Interesse, über diesen Punkt den Kommissionsbericht zu vernehmen. Zu demselben heißt es auf S. 37:

Von dem Vertreter der Unterrichtsverwaltung wurde erwidert, daß dies allerdings die Ansicht der Unterrichtsverwaltung sei (daß die Ortszulagen rückwirkende Kraft hätten, Red.), ob aber in der Richtung ein Zwang auf die Gemeinden ausüben würde, sei eine andere Frage. Dem wurde von einem Kommissionsmitglied widersprochen. Man könne unmöglich wollen, daß alle zukünftigen Ortszulagen ohne weiteres rückwirkende Kraft hätten. Die Ortszulagen seien freiwillige Auswendungen der Gemeinden. Man müsse es ihnen daher überlassen, ob sie ihnen rückwirkende Kraft erteilen wollten oder nicht. Dieser Ansicht stimmte der Vertreter des Finanzministeriums zu. Von einem anderen Kommissionsmitglied wurde hinzugefügt, daß, wenn die Schulaufsichtsbehörde auf Grund des Gesetzes Ortszulagen zwangsweise einführen, sie auch das Recht haben müßte, ihnen rückwirkende Kraft zu geben. Diese Ansicht wurde von dem Vertreter der Unterrichtsverwaltung als richtig

bestätigt mit dem Hinzufügen, daß die Regierung nur ganz ausnahmsweise dazu schreiben werde, Ortszulagen zwangsweise einzuführen.

Man erzieht aus diesen Ausführungen, daß dieser Punkt noch nicht genügend geklärt ist. Es muß daher bei der zweiten Sitzung im Plenum das Verfaunte nachgeholt werden.

Unser Ansicht schreibt die „Frei. Zig.“, ist die Revision des Lehrerbeförderungsgesetzes ist erfolgt, um zum Teil die hochgehaltene Leiterungsverhältnisse auszugleichen. Ein Mittel zu diesem Zweck sind u. a. die Ortszulagen. Sie müssen daher beim ersten Male mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1908 ab gleich den übrigen Gehaltsveränderungen genehmigt werden.

Politische Uebersicht.

In den Balkanfragen wird aus Belgrad die Wochenschrift Wiener Blätter bekräftigt, daß der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Jurgak im Auftrage seiner Regierung dem Minister des Äußeren, Milovanovic, Briefstellungen wegen dessen Rede in der Sitzung des Reichstags hat. In seiner Erwiderung wies Milovanovic darauf hin, daß in dem veröffentlichten Bericht seine Rede nicht genau wiedergegeben sei, der authentische Text werde erst in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. In dem Urteil über die Tragweite der gefallenen Äußerungen vorzubehalten hielten müssen. — Zur Wiedereröffnung der bulgarisch-serbischen Verhandlungen wird in Sofia stillschweigend, daß allerdings die Aussicht besteht, Warschau als Delegierten nach Konstantinopel zu entsenden, daß der Zeitpunkt der Entsendung jedoch von der bulgarischen Forderung eines neuen Verhandlungsbasis, beziehungsweise von der vorliegenden Einstellung des Boykotts gegen bulgarische Waren abhängig gemacht wird. — Zum kürzlichigen Kriegsminister ist General Bofoditsch ernannt worden.

Frankreich. Der französische Ministerpräsident Clemenceau stellt das Zeitungsgesetz von Weimung verschiedenen unter den Ministern in aller Form in Uebere. Woher sollen auch gerade jetzt die Meinungsverschiedenheiten kommen im Kabinett Clemenceau, nachdem die Senatsarbeiten so günstig für Clemenceau ausgefallen sind? — Der französische Ministerpräsident wird nach dem „Matin“ damit beschäftigt, eine Art Inventur der gesamten Kriegsfotte anzustellen, welche ein genaues Bild der Seemacht Frankreichs gewären und als Grundlage für die zu gewöhnlichen Kammerdebatten über die Umgestaltung der Marine dienen soll. Gehört die Feststellung des Reformprogramms soll demnach der höhere Ministerrat einwirken werden. Der „Matin“ bemerkt hierzu, das französische Volk werde durch vorläufige Äußerungen zu bester, daß militärische Angelegenheiten im Reichstag nicht der Öffentlichkeit preisgegeben werden dürften. Es erzieht über die Beschlüsse zu Bittern anfangen in der Richtung der Truppenbeschlüssen enüßer der Pflicht ausgrenze des Reichstags, sondern von französischen wisse, der mit den übernehmetsch an durchgehert hat, die Gouvernements und die Reichstagsbeschlüssen sind demnach

China. Die bedeutendsten Nachrichten aus China machen sich mit jedem Tage. Was das „Neueste Reichs-Blatt“ erklärt, hätte die englische Regierung die durch den Sturm Yuanzichais gestiftete Lage für ernst und angelehrt der Gefahr für die ausländischen Interessen

xrite colorchecker CLASSIC

Beste, daß militärische Angelegenheiten im Reichstag nicht der Öffentlichkeit preisgegeben werden dürften. Es erzieht über die Beschlüsse zu Bittern anfangen in der Richtung der Truppenbeschlüssen enüßer der Pflicht ausgrenze des Reichstags, sondern von französischen wisse, der mit den übernehmetsch an durchgehert hat, die Gouvernements und die Reichstagsbeschlüssen sind demnach